

Stand: 11. September 2024

ANMERKUNGEN DER DEUTSCHEN CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHEN INDUSTRIE

Umsetzung des NZIA in Deutschland

vielen Dank für die Gelegenheit, Anregungen für die deutsche NZIA-Umsetzung geben zu können. Als VCI vertreten wir mit der chemisch-pharmazeutischen und biotechnischen Industrie Branchen, die nur partiell im Fokus der im NZIA angesprochenen „net zero-Technologien“ stehen, als Teil der Wertschöpfungsketten aber für alle im NZIA definierten „Net Zero Technologien“ unverzichtbar sind.

Zielführende Informationen zum NZIA über Plattformen / One-stop-shop

An allererster Stelle hätte es für unsere Mitglieder einen großen Mehrwert, wenn sie sich auch zentral und transparent über die konkreten Vorteile des NZIA informieren könnten. Klare und transparente Hinweise, wann und wie sie in Bund und Ländern zum „Begünstigtenkreis“ zählen können, wären gerade für die Chemie als Zulieferer von Net Zero-Technologien hilfreich.

Planungs-/Genehmigungs-Verfahrens-Beschleunigung

Ein Vorteil des NZIA sollen schnellere Verfahren werden. Hier wäre es gut, wenn konsistente, voll digitalisierte Prozesse ohne Medienbrüche etabliert werden, indem alle Verfahren über die gesamten Wertschöpfungsketten entbürokratisiert und beschleunigt werden. Angesichts des Fachkräftemangels auch bei Behörden und Sachverständigen müssen die Prozesse einfacher sein und entschlackt werden von immer neuen Berichtspflichten und inhaltlichen Anforderungen. Dabei sollte das Modell der Rahmen- und Standort-genehmigung diskutiert werden sowie eine bessere Bauleitplanung und eine Reduktion der Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung.

Reallabore

Die Fachexperten des VCI stehen mit dem für Reallabore zuständigen Fachreferat im BMWK in engem Austausch und haben gemeinsam mit dem BDI bereits Vorschläge eingebracht. Grundsätzlich wird die Notwendigkeit, Reallabore mit Experimentierklauseln zur Förderung von Transformationstechnologien im deutschen Innovationssystem für systemische Fragen einzusetzen, von den Unternehmen aus der Chemie- und Pharmaindustrie als zunehmend dringlich angesehen. Sie können die notwendigen regulatorische Freiräume schaffen, um Technologien zu testen und weiter ausbauen zu können. Dafür muss das Reallaborgesetz frühzeitig die Möglichkeit eröffnen,

technologiespezifische Experimentierklauseln zu realisieren. Wie genau Reallaborgesetz und NZIA ineinander greifen ist uns derzeit noch unklar.

CCS

Es ist positiv, dass der NZIA die Realisierung von CCS-Projekten ermöglichen und erleichtern will. Die Hürden in Deutschland müssen mit einem zukunftsfähigen Kohlendioxidspeicherungs- und Transportgesetz abgebaut werden. Dazu gehört auch die Ermöglichung von CCS auf dem Festland. Das notwendige CO₂-Pipelinesystem muss von beschleunigter Planung- und Genehmigung profitieren. Damit die Initialkosten des Pipelinesystems nicht prohibitiv hoch sind, ist ein Amortisationskonto ähnlich dem Wasserstoffkernnetz, oder sonstige De-Risking-Instrumente, notwendig. Die Genehmigung der Lagerstätten sollte außerdem durch Anerkennung des „überragenden öffentlichen Interesses“ beschleunigt werden. Bei Haftungsfragen für CCS-Lagerstätten sollte Deutschland nicht über die Vorgaben der europäischen CCS-Richtlinie hinausgehen. Erdgaskraftwerke, die Anschluss an das CO₂-Pipelinennetz erhalten, dürfen bei der Förderung durch Klimaschutzverträge und bei der *Bundesförderung Industrie und Klimaschutz* (BIK) nicht diskriminiert werden im Vergleich zu anderen Transformations-technologien.

Biotechnologie

Die EU-Kommission erkennt in der NZIA die Rolle der Biotechnologie an (Article 4(1) o biotech climate and engery solutions).

In der Mitteilung der EU-Kommission „Boosting Biotechnology and Biomanufacturing“ wird der Beitrag der Biotechnologie u.a. für die NZIA angesprochen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Nutzung biotechnischer Lösungen aus regulatorischer Sicht schwierig ist. Biotechnische Lösungen müssen oft mehrere Zulassungsverfahren durchlaufen, die sowohl biotechnologiespezifische als auch regulatorische Anforderungen aus anderen Sektoren zusätzlich erfüllen müssen.

Solche Vorschriften anderer Sektoren berücksichtigen oft nicht die typischen Anforderungen der Biotechnologie und stellen eine erhebliche Belastung für die Entwicklung und Markteinführung biotechnischer Lösungen dar. Die daraus resultierenden Verzögerungen verschärfen Standortnachteile der EU und Deutschlands im internationalen Wettbewerb.

Nun plant die EU-Kommission eine Studie, in der sie die speziellen Regelungen der Biotechnologie und die Regelungen aus anderen Technologie- und Anwendungsbereichen, von denen die Biotechnologie zusätzlich betroffen ist, zu analysieren. Ziel ist es, die Fragmentierung der Regelungen für die Biotechnologie zu verringern, Vereinfachungen zu schaffen und die Zeit bis zur Marktreife von Biotech-Innovationen zu verkürzen. Regulatorische Hindernisse auf nationaler Ebene sollen ebenfalls adressiert werden. Die Bundesregierung sollte sich für eine rasche Durchführung der Studie und die rasche Umsetzung der Empfehlungen auch zugunsten der Förderung biotechnischer Lösungen für die NZIA einsetzen.

Net Zero Valleys / Chemieparks

Große Teile der chemisch-pharmazeutischen Industrie produzieren und investieren in deutschen Chemieparks, gerade auch in Hinblick auf Produkte und Technologien für die Transformation der Industrie. In Anlehnung an Punkt 1 wäre es insbesondere auch für Chemieparkbetreiber hilfreich einfache und klare Informationen zu erhalten, wann Investitionsprojekte als strategisch im Sinne des NZIA qualifiziert werden und wie Projekte in den Chemieparks die Vorteile des NZIA heben könnten.

Der NZIA als „Reallabor“ für horizontale Industrie- und Standortpolitik

Abschließend möchten wir noch einmal unterstreichen, dass aus Sicht der chemisch-pharmazeutische Industrie, die Produkte und Technologien für nahezu alle gesellschaftlichen Bedürfnisse und Herausforderungen erzeugt und entwickelt, eine Industriepolitik den Industriestandort insgesamt stärken sollte – mit seinen komplexen Wertschöpfungsketten und innovativen Industrienetzwerken. Die EU und Deutschland bräuchten einen umfassenden Industrial Deal, um Wettbewerbsfähigkeit und Transformation in Einklang zu bringen und die Schwächeperiode und den Investitionsstau am Standort EU zu überwinden. Der NZIA kann hierfür selbst ein hilfreiches „Reallabor“ sein, um industriepolitische Erfahrungen zu sammeln, er reicht aber in Hinblick auf seine Scope und sein Ambitionsniveau bei Weitem nicht aus und muss in einen umfassenden Ansatz zur Stärkung des Industriestandortes EU überführt werden.